

Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **67 (1973)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SEPP DIETRICH

DIE DEUTSCHEN PREDIGTEN
BERTHOLDS VON REGENSBURG

INHALT

Einleitung S. 169. A. Gliederung der deutschen Predigten nach dem Textspruch im Incipit: I. Die * X-Gruppe S. 173. II. Die * Y-Gruppe S. 201. III. Die * Z-Gruppe S. 234. IV. Zusammenfassung S. 239. B. Formale Besonderheiten der deutschen Predigten: I. im Incipit und Explicit S. 243. II. in der Disposition der deutschen Sonntagspredigten S. 248. III. Zusammenfassung und Ausblick S. 255.

*Einleitung*¹

Unter dem Namen des Franziskaners Berthold von Regensburg (ca. 1210–1272), des «größten Predigers des deutschen Mittelalters»², sind deutsche und lateinische Predigten überliefert³.

¹ *ABKÜRZUNGEN: Leithandschriften*: A = Heidelberg Cod. Pal. germ. 24 [v. J. 1370]. E = München Cgm 176 [um 1300]. F = München Cgm 6247 [um 1300]. K = Klosterneuburg Cod. 886 [14. Jh.]. W = Wien Cod. 2838 [v. J. 1444].

Übrige Abkürzungen: B. v. R. = Berthold von Regensburg. DVjS = Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte, Stuttgart. GRM = Germanisch-romanische Monatsschrift, Heidelberg. MTU = Münchner Texte und Untersuchungen zur Deutschen Literatur des Mittelalters, München. PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Pauls und Braunes Beiträge). (West) Tübingen, (Ost) Halle. PS = Berthold von Regensburg. Vollständige Ausgabe seiner Predigten 2 Bde., hgg. v. F. Pfeiffer und J. Strobel (vgl. Anm. 3). WPM = Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters, hrsg. vom Seminar für deutsche Philologie der Universität Würzburg, München. WSB = Sitzungsberichte der Philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Wien. WWort = Wirkendes Wort, Düsseldorf. ZfdA = Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur, Wiesbaden. ZSKG = Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte, Freiburg im Uechtland.

² W. FORSTER, Berthold von Regensburg, in: LThK² 2 (1958) 267.

³ Deutsche Predigten Bertholds haben F. PFEIFFER und J. STROBL herausge-

Bertholds lateinisches Predigtwerk umfaßt fünf Predigtsammlungen:

- | | | |
|---|---|-------|
| 1) 58 Sermones de Dominicis | = | Dom. |
| 2) 124 Sermones de Sanctis | = | Sct. |
| 3) 75 Sermones de Communi | = | Com. |
| 4) 87 Sermones ad Religiosos | = | Rel. |
| 5) 48 Sermones speciales vel
extravagantes | = | Spec. |

Während nach CASUTT die Sammlungen vier und fünf «nicht durch Berthold selber verbürgt»¹ sind und zum Teil unechtes Predigtgut enthalten, sollen die ersten drei Kollektionen, die den Namen Rusticanus² tragen, durch Berthold persönlich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sein³. Im wesentlichen basiert dieses Urteil auf dem Prolog, der in mehreren Handschriften, darunter den besten⁴, die Predigten des Rusticanus de Dominicis einleitet:

«Istos sermones ea necessitate coactus sum notare, cum tamen invitissime hoc fecerim, quod, cum predicarem eos in populo, quidam simplices clerici et religiosi, non intelligentes, in quibus verbis et sententiis veritas penderet, voluerunt notare sibi illa, que poterant capere; et sic multa falsa notaverunt. Quod cum ego deprehendissem, timui, ne, si talia populo predicarentur, qualia ipsi notaverant, populus in errorem duceretur per falsitates illas. Et had necessitate coatus sum ipse notare, quod predicavi, ut ad istorum sermonum exemplar alia falsa et inordinate notata, corrigentur. Nec est necesse, ut alii litterati et periti eos conscribant, cum multo meliores sermones a magistris facti sint, qui sufficiant ad omnem edificationem et eruditionem fidei et morum, et ideo relinquunt istos rudibus et simplicibus mei similibus et qui alta et subtilia non possunt capere, qui nec in sen-

geben: Berthold von Regensburg. Vollständige Ausgabe seiner Predigten mit Anmerkungen, Wien, 2 Bde.: 1. Bd. hsg. v. F. PFEIFFER, Wien 1862; 2. Bd. hsg. v. J. STROBL, Wien 1880; (Unveränderter Neudruck mit einem Vorwort und Nachtrag von K. RUH, Berlin 1965). Abgekürzt: PS I, PS II.— Zur unterschiedlichen Beurteilung der beiden Bände vgl. K. RUH im Vorwort des Neudrucks S. VI.— Die lateinischen Texte sind größtenteils nur in den Handschriften zugänglich. Eine Übersicht bieten G. JAKOB, Die lateinischen Reden des seligen Berthold von Regensburg, Regensburg 1880, und L. CASUTT, Die Handschriften mit lateinischen Predigten Bertholds von Regensburg, O. Min., Freiburg im Ue. 1961.

¹ L. CASUTT, Die Beziehungen einer Freiburger Handschrift zum lateinischen Predigtwerk Bertholds von Regensburg, in: ZSKG 56 (1962) 76, Anm. 3.

² Zum Wortbegriff 'Rusticanus' vgl. L. CASUTT, Die Handschriften mit lateinischen Predigten Bertholds von Regensburg, S. 4, Anm. 12.

³ Vgl. L. CASUTT in: ZSKG 56 (1962) 76, Anm. 3.

⁴ Vgl. L. CASUTT, ebenda S. 77, Anm. 6.

tentiis nec in dictamine aliquid pretendunt, quod sit a litteratoribus appetendum vel curandum»¹.

Seit dieser Prolog bekannt ist,² gelten die drei Rusticanus-Sammlungen in der Forschung als echte (handschriftliche) Ausgaben Bertholds.

Unterschiedlich dagegen wird die Echtheit des deutschen Berthold-Corpus beurteilt. Nach A. E. SCHÖNBACH, «dem besten Berthold-Kenner bis auf den heutigen Tag»³, sind die deutsch überlieferten Predigten Bearbeitungen von Bertholds lateinischem Predigtwerk⁴. Wiederholt wurde versucht, dies auf stilkritischem Wege zu widerlegen, indem man anhand der rhetorischen Stellen nachzuweisen suchte, daß in den deutschen Texten lebendige, gesprochene Prosa des 13. Jahrhunderts aufleuchte und der Stil der franziskanischen Volkspredigt sichtbar werde⁵. Die Forschung schwankt also in ihrem Urteil «zwischen der Bewunderung für hervorragende Prosadenkmäler deutscher Sprache und der resignierten Zuweisung dieser bedeutenden Leistungen an einen anonymen Bearbeiterkreis»⁶.

Solange aber die Überlieferungsgeschichte der deutschen Predigten völlig im Dunkeln blieb, war eine begründete Antwort auf die 'Verfasser-Frage' von vorneherein unmöglich.

Inzwischen hat D. RICHTER in seiner Untersuchung 'Die deutsche

¹ Den Wortlaut des Prologs habe ich nach A. E. SCHÖNBACH, WSB 152, 3 zitiert. Der Prolog bildet, wie SCHÖNBACH ebenda weiter ausführt, das Vorwort zu allen drei Sammlungen des Rusticanus.

² Vgl. H. DENIFLE in: ZfdA 27 (1883) 303.

³ K. RUH im Vorwort des Neudruckes der Berthold-Ausgabe, S. v.

⁴ Vgl. A. E. SCHÖNBACH, WSB 153, 4. Die Bearbeiter stammen nach SCHÖNBACH aus dem Kreise seiner Mitbrüder.

⁵ Solche Versuche sind beispielsweise: H. HASSE, Beiträge zur Stilanalyse der mhd. Predigten, in: ZfdPh 44 (1912) 1–37 und 169–198.– A. C. BOUMAN, De zinsbouw van Berthold von Regensburgs predigten, in: Neophil. 5 (1920) 218 ff. und 309 ff.– J. WEITHASE, Die Pflege der gesprochenen deutschen Sprache durch Berthold von Regensburg, in: Festschrift Korff, Leipzig 1957, S. 46–75: – *dieselbe* Zur Geschichte der gesprochenen deutschen Sprache, Tübingen 1961, S. 14–24. – H. EGGERS, Deutsche Sprachgeschichte II, Hamburg 1965, S. 161 ff. etc.

⁶ D. RICHTER, Die deutsche Überlieferung der Predigten Bertholds von Regensburg, Untersuchung zur geistlichen Prosa des Spätmittelalters (Diss.) Göttingen 1966, S. 2 f. (im Druck nicht übernommen!). Bei der Abfassung meiner Arbeit war diese Untersuchung noch nicht im Druck erschienen. RICHTER hat mir freundlicherweise eine Photokopie seiner angenommenen Dissertation überlassen, wofür ich ihm herzlichst danke. Die Druckfassung lautet: Die deutsche Überlieferung der Predigten Bertholds von Regensburg. Untersuchungen zur geistlichen Literatur des Spätmittelalters, München 1969, (MTU Bd. 21).

Überlieferung der Predigten Bertholds von Regensburg' die Überlieferungsgeschichte der deutschen Bertholdtexte aufgeheilt. Er legt überzeugend dar, daß die Masse der Überlieferung, abgesehen von der Streuüberlieferung, in die drei getrennten Überlieferungsgruppen *X, *Y und *Z zerfällt. Es gehe daher nicht mehr an, von den deutschen Berthold-Predigten (die übrigens viel zahlreicher sind als die durch PFEIFFER-STROBL publizierten 71 Nummern) als einer festen Einheit zu sprechen. Der künftigen Forschung, sei sie nun sprachlich oder inhaltlich orientiert, empfiehlt RICHTER, von diesen kleineren Einheiten *X, *Y und *Z auszugehen¹.

Grundlegende Fragen für die Berthold-Forschung sind nun ohne Zweifel einerseits des Verhältnis der drei deutschen Überlieferungsgruppen *X, *Y und *Z zueinander und andererseits die Beziehung des deutschen Berthold-Corpus zum gesicherten lateinischen Werk Bertholds. Denn ohne den Wert der RICHTERSchen Studie zu verkennen, muß ich RUH zustimmen, wenn er sagt: «Ohne Orientierung an einem (auch im Wortlaut) gesicherten lateinischen Predigtwerk [...] und dessen Tradierung sind freilich auch in Zukunft keine grundlegenden Fortschritte zu erzielen [...] und der Mangel einer kritischen Edition des lateinischen Corpus ist genug beklagt worden. Der Weg dazu ist noch mühsamer als zum Grundbestand der deutschen Predigten. Das vertragen die Studien L. CASUTTS»².

In der vorliegenden Untersuchung möchte ich das Verhältnis der drei deutschen Überlieferungsgruppen *X, *Y und *Z anhand formaler Übereinstimmungen bzw. Besonderheiten aufhellen und der Berthold-Forschung vielleicht einen kleinen Schritt weiterhelfen. Dabei wähle ich folgendes Vorgehen:

Da von der Masse der deutschen Texte Bertholds viele nicht oder nur mangelhaft ediert sind³ und außerdem in den drei Überlieferungsgruppen *X, *Y und *Z keine geschlossenen Gruppen bestimmter Predigtgattungen zu finden waren (wie sie im gesicherten Rusticanus: Dom.,

¹ Vgl. RICHTER, Überlieferung, S. 1.

² K. RUH, im Neudruck der Berthold-Ausgabe, S. v f. – Mit CASUTTS Studien sind jene Werke gemeint, die oben schon zitiert wurden, nämlich der Handschriftenkatalog und die Untersuchung der Beziehungen einer Freiburger Handschrift zum lateinischen Predigtwerk Bertholds.

³ Vgl. die Rezensionen zur Ausgabe von PFEIFFER-STROBL (Anm. 3). Ich habe einige Handschriften persönlich gelesen und muß bestätigen, daß die Eingriffe oft willkürlich sind, ganz besonders im Explicit der Stücke.

Sct., Com. vorliegen) ¹, schien es ratsam, *in einem ersten Teil* zunächst die Predigten der drei Überlieferungseinheiten an einem repräsentativen «Zeugen» vorzustellen ² und sie zu gliedern – je nach ihrem Textspruch im Incipit – in Sonntagspredigten, Predigten zu bestimmten Heiligenfesten, allgemeine Heiligenpredigten und ‘Varia’ ³.

Der zweite Teil ist der Untersuchung formaler Besonderheiten der drei Überlieferungsgruppen gewidmet. Diese Untersuchung erstreckt sich auf die Incipit und Explicit aller Texte und erfaßt die Disposition der Sonntagspredigten ⁴.

A. GLIEDERUNG DER DEUTSCHEN PREDIGTEN NACH DEM TEXTSPRUCH IM INCIPIT

*I. Die *X-Gruppe*

1. Zur Überlieferung der *X-Gruppe ⁵

Wie in der Einleitung erwähnt, kann man nach RICHTERS Untersuchung der Überlieferungsgeschichte «von den deutschen Berthold-Predigten als einer festen Einheit nicht mehr sprechen» ⁶. Die Masse

¹ Nach J. B. SCHNEYER gliedert sich «das zu erschließende Sermonesmaterial des Mittelalters [...] zumeist in die vier Gruppen der Sonntags- (de tempore-) Predigten, der Bestimmten Heiligen- (de sanctis-) Predigten, der Allgemeinen Heiligen- und Gelegenheitspredigten (de communi sanctorum-) und der Fastenpredigten (de quadragesima)». Vgl. J. B. SCHNEYER, Wegweiser zu lateinischen Predigtreihen des Mittelalters, München 1965, in: Bd. 1 der Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt, Bayer. Akademie der Wissenschaft.

² Zumal RICHTERS Untersuchung zur Überlieferungsgeschichte der deutschen Predigten Bertholds beim Abfassen meiner Arbeit noch nicht im Druck erschienen war (Vgl. S. 171 Anm. 6).

³ Zur Begründung dieses Vorgehens siehe unten S. 177, Anm. 3. Damit wirklich das Charakteristische der drei Überlieferungstypen faßbar wird, also gattungsbedingte Unterschiede ausgeschaltet werden, beschränke ich mich im Vergleich auf die im ersten Abschnitt gefundenen Sonntagspredigten.

⁴ Die Wahl fiel auf die ‘Sonntagspredigten’, weil diese Gattung – ich nehme ein Ergebnis vorweg – nach dem Textspruch im Incipit sich am eindeutigsten bestimmen ließ, und ich im Nachlaß CASUTTS ein Manuskript gefunden habe mit dem Vermerk: «Kritische Edition der echten lateinischen Sonntagspredigten Bertholds von Regensburg.» An diesen könnten die deutschen gemessen werden. Die Ergebnisse eines Vergleichs innerhalb derselben Gattung sind, wie ich meine, aussagekräftiger.

⁵ Weitere Hinweise dazu vgl. RICHTER, Überlieferung 1. Teil, S. 3 ff.

⁶ Vgl. RICHTER, Überlieferung, S. 3.